

Irre: Touareg ohne Fahrer fährt über Offroad-Piste!

Beitrag von „andreas“ vom 19. Juli 2005 um 22:41

Auch zu Stanley gibt News:

Zitat

Stanley wird seinen Weg machen

Erfolgreiche Premiere: Touareg-Prototyp meistert Geländerparcours – ohne Fahrer an Bord

Automatisches Autofahren, also ohne Fahrer, ist für VW-Forschungsleiter Matthias Rabe noch eine ferne Vision. Gleichwohl stellte Volkswagen jetzt in Oschersleben einen Touareg vor, der dank ausgeklügelter Hightech nicht nur allein seinen Weg im Gelände findet, sondern am 8. Oktober an einem einzigartigen Rennen für fahrerlose Automobile in den Vereinigten Staaten teilnehmen wird. In zehn Stunden muss er 175 Meilen zurücklegen – ohne jede Hilfe von außen.

Speziell für diese „Grand Challenge“ haben die Volkswagen Konzernforschung, das Electronic Research Laboratory von Volkswagen im kalifornischen Palo Alto und die ebenfalls dort ansässige renommierte Stanford University einen „sehenden“ Touareg aufgebaut – „Drivers not required“. Zahllose auf dem Dach montierte Sensoren sowie Laser-Detektoren ermitteln jene Daten, mit denen das fahrerlose Automobil sicher und zügig seinen Weg findet. Hinzu kommen Stereo-Sichtgeräte, hoch entwickelte Radaranlagen und ein besonders exakt arbeitendes Navigationssystem, das die Position des Fahrzeuges millimetergenau abbildet. Ein Hochleistungs-Rechenzentrum im Kofferraum ermittelt mit einer einzigartigen Software jene Lenk-, Beschleunigungs- und Bremsbefehle, mit denen „Stanley“, so der Name des fahrenden Hightech-Labors, über Drive-by-Wire-Systeme elektronisch gesteuert wird und auf Besonderheiten der Strecke in Echtzeit reagieren kann. Ein in Wolfsburg aufgebautes Schwestermodell „Stanlette“ wurde jetzt Journalisten in Oschersleben im praktischen Fahrbetrieb vorgeführt.

Das Ganze ist keine Spielerei. Fest steht, dass Derivate dieser heute schon in Fahrerassistenzsystemen arbeitenden Technik künftig dazu beitragen, den Komfort und die Sicherheit im Automobil zu verbessern. „Dazu müssen die Systeme zunächst so gut werden wie ein aufmerksamer Fahrer selber. In einem weiteren Schritt müssen sie sogar besser werden als der Fahrer – indem sie vorausschauend um die nächsten Kurven sehen und die richtigen Schlüsse daraus ziehen“, so Matthias Rabe.

Professor Sebastian Thrun von der Stanford University und Leiter des „Stanford Racing Teams“ ist jedenfalls sicher, dass Stanley bei der Grand Challenge weiter kommt als der beste Teilnehmer im vergangenen Jahr. Für den war das Rennen nach 7,3 Meilen zu Ende.

Ebenfalls sicher ist Professor Thrun, dass die Vision vom fahrerlosen Auto so fern gar nicht mehr ist. „In 20 Jahren“, schätzt er im Gespräch mit „autogramm“, „wird in begrenzten Bereichen – etwa auf einer gesonderten Autobahnspur – ein automatisches Fahren möglich und sinnvoll sein.“

Alles anzeigen

Gruß
andreas

[Quelle](#)